

Unternehmensgründungen

Ingenieure und Informatiker zeigen Mut

Ingenieure und Informatiker wagen oft den Schritt in die Selbstständigkeit. ETH- und Fachhochschulabsolventen gründen jährlich über 230 Unternehmen.

ap/sda. Ingenieure und Informatiker haben in den vergangenen zehn Jahren in der Schweiz durch Firmengründungen zwischen 19 000 und 24 000 Arbeitsplätze geschaffen. Dies wurde im Rahmen der Studie «Technische Hochschulen und Innovationen – Start ups und Spin offs» hochgerechnet.

Jährlich mehr als 600 neue Stellen

Die Abgänger dieser Fachrichtungen der beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Zürich und Lausanne sowie der Fachhochschulen gründeten jährlich zwischen 230 und 290 Unternehmen. Dies führe zu einem geschätzten Beschäftigungseffekt von 600 bis 770 Beschäftigten pro Jahr. Wie Studien-Coautor Adrian Berwert vom Büro Rütter + Partner sagte, schaffen

ZENTRALSCHWEIZ

Architekten oft mit eigenem Büro

«Viele unserer Studenten träumen davon, ein eigenes Unternehmen zu gründen», sagt Nicole Diermeier, Informationsbeauftragte der Hochschule für Technik und Architektur (HTA) in Horw. Der Sprung in die Selbstständigkeit würden meist Architektur- oder Informatikstudenten wagen. Vor allem bei den Architekten sei der Traum vom eigenen Büro sehr oft der Beweggrund für das Studium. Bedingt durch die momentan angespannte Situation der Branche, würden Informatikabsolventen derzeit kaum mehr Unternehmen gründen.

Die Studenten der HTA erwerben die für eine Firmengründung benötigten betriebswirtschaftlichen Grundlagen jeweils in einem drei Tage dauernden Intensivkurs. Wem dies nicht ausreiche, erklärt Diermeier, könne aber noch Angebote auf freiwilliger Basis nutzen.

rb

diese neugegründeten Unternehmen gemäss Hochrechnungen jährlich um eine halbe bis zwei Vollzeitstellen. Zwar gehe ein Teil der Unternehmen auch wieder ein, doch bei Spin-offs von Hochschulen liegt die Überlebensrate bei 85 Prozent, während laut Bundesamt für Statistik schweizweit über die Hälfte aller Neugründungen nach vier Jahren schliessen müssen.

Viele träumen

Überrascht waren die Autoren vom Gründungspotenzial bei Ingenieuren und Informatikern. Rund 58 Prozent aller Befragten könnten es sich vorstellen, ein eigenes Unternehmen zu grün-

den. Bei 12 Prozent der Fachhochschulabsolventen und sogar 22 Prozent der ETH-Absolventen kommt es dann tatsächlich zu einer Unternehmensgründung. Bei den Informatikern wählt sogar ein Drittel aller Absolventen den Weg in die Selbstständigkeit. Als Motivation wird in erster Linie der Drang nach Unabhängigkeit und Selbstver-

wirklichung bezeichnet, aber auch die Entdeckung einer Marktlücke.

Zufriedenheit als Hemmschuh

Je mehr berufliche Praxis, umso grösser die Lust, sich selbstständig zu machen. So werden die meisten Unternehmen nach sieben bis neun Jahren Berufserfahrung gegründet. Grund, sich (noch) nicht selbstständig zu machen, sind Finanzprobleme, aber auch die Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Arbeitssituation. Vor allem die Ab-

Der Wunsch nach Selbstverwirklichung und Unabhängigkeit führt oft zur Firmengründung.

solventen der Fachhochschulen klagten über fehlendes Kapital. Die Hochschulen seien in der Vorgründungs- und Motivationsphase wichtige Impulsge-

ber, stünden aber vor der Herausforderung, neben Fachwissen auch unternehmerische Fähigkeiten zu vermitteln. Die Befragung im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms für Beschäftigung (NFP 43) wurde bei insgesamt 935 Hochschulabsolventen durchgeführt, die zwischen 1985 und 2002 ihren Abschluss gemacht haben.